



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Gschwend, Nesa, *Häutung*, 1986, Performance. Farbe, Tücher, Lehm, Wasser,

Bearbeitungstiefe

■■■■□

Name

Gschwend, Nesa

Lebensdaten

* 25.11.1959 St. Gallen

Bürgerort

Altstätten (SG)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Performancekünstlerin. Zeichnung, Malerei und Installation

Tätigkeitsbereiche

Performance, Zeichnung, Malerei, Installation

Lexikonartikel

Nesa Gschwend wächst in Altstätten im Sankt Galler Rheintal auf. Ausbildung zur Textilgestalterin in St. Gallen. Ihr Interesse für das Theater führt sie nach Italien, wo sie die Nuova-Scena-Theaterschule in Bologna besucht. 1980 übersiedelt sie nach Berlin und ist mit Frank Niemöller 1982 Gründerin und bis 1986 Co-Leiterin des Aktionstheaters PanOptikum, welches Performances im öffentlichen Raum entwickelt. Mehrmonatiger Studienaufenthalt und Auseinandersetzung mit der Tanztradition in Indonesien 1983. 1986 Rückkehr nach St. Gallen. 1989 Heirat mit dem Theatermacher Jörg Bohn; zwei gemeinsame Kinder; seit 1996 Wohnsitz und Atelier in Niederlenz AG. 1998 bis 2000 Studium in Szenischer Gestaltung an der Hochschule für Gestaltung und Kunst in Zürich. 2006 und 2009 verbringt sie als artist in residence mehrere Monate in Indien. Lehraufträge in der Kulturpädagogik und an

Gestaltungsschulen. Diverse Werkbeiträge und Atelierstipendien, unter anderem Bangalore Krone Atelier Aarau (2006) und SKK Atelier Varanasi, Indien (2009); Kunstpreis Metron, Brugg (2010).

Nesa Gschwends Schaffen wurzelt in der expressiven und materialbetonten Kunst der 1980er-Jahre sowie im experimentellen Theater. Ihre ersten Solo-Performances wie *Häutung* 1986 erhalten durch ihre körperbetonte Expressivität Beachtung. Das darin aufgegriffene Thema der Transformation und der Ambiguität des Körpers bildet eine wesentliche Grundlage in Gschwends performativen und bildnerischen Schaffen. Ihre Zeichnungen, Objekte und Installationen entstehen prozesshaft oder gehen zum Teil direkt aus Performances hervor. Fotografie und Video kommen innerhalb von Performances sowie als eigenständige Medien zum Einsatz. Umfangreiche Werkgruppen schuf Gschwend zum Thema Porträt, das sie auf mit Wachs bearbeitete Papiere, Leinwände oder Hinterglas zeichnet oder stickt.

Eine zentrale Rolle in Gschwends Schaffen spielt die haptische Interaktion mit Materialien, zum Beispiel mit Textilien, Pflanzen, Haaren und sehr häufig mit Wachs. Es tritt darin eine Haltung zutage, welche die manuelle Arbeit («Denken mit den Händen») dem Konzeptuellen und der intellektuellen Auseinandersetzung mit literarischen Quellen und philosophischen Fragen, insbesondere der Leib-Seele-Thematik, gleichstellt.

In den Jahren 2009 bis 2016 treten textile Techniken, wie Sticken, Nähen, Knüpfen vermehrt in den Vordergrund. Der Einsatz dieser handwerklichen Techniken und Materialien wird auf eine inhaltliche Ebene transponiert, indem sie in den Kontext unterschiedlicher kultureller, historischer und gesellschaftlicher Bedingungen gestellt werden, beispielsweise in der aus getragenen Saris geschaffenen Installation *Red Strings Through My Hands* 2009 im India Habitat Centre New Delhi und in der Kunsthalle Wil, welche unter anderem die unentrinnbare Verstrickung der ehemaligen Besitzerinnen in hierarchische Strukturen thematisiert. Gschwends Arbeiten integrieren und reflektieren ortsspezifische, ebenso wie persönliche Bezugsfelder, zum Beispiel ihre Kindheit im Rheintal und die textile Kulturgeschichte der Ostschweiz, etwa in *Gefaltete Erinnerung* (2014) oder *Stoffe einer Kindheit* (2015). Mit dem partizipativen Kunstprojekt *Living Fabrics* (2015–2020), in dem aus getragenen Kleidern *100 Teppiche aus Altkleidern von 1000 Händen* geschaffen werden sollen, vereint die Künstlerin das Thema des individuellen Porträts mit der globalen Bedeutung handwerklicher Tradition für die soziale und kulturelle Verwurzelung. Dieses Projekt zeigt exemplarisch, wie sich Nesa Gschwends Schaffen kontinuierlich aus einer Auseinandersetzung mit subjektiver

Befindlichkeit im Frühwerk hin zu einer Fokussierung auf gesellschaftliche Kontexte entwickelt hat.

Werke: Stadt Altstätten; New Delhi, India Habitat Centre; Schaan, Mezzanin Stiftung; Sankturbanhof Sursee.

Corinne Schatz, 2016

Literaturauswahl

- *Nesa Gschwend. Memories of Textiles*. Appenzell, Kunsthalle Ziegelhütte, 2019-20. [Texte:] Roland Scotti, Stefania Pitscheider Soraperra. Zürich: Scheidegger & Spiess, 2020
- *Nesa Gschwend. Connected. Stoffe als Speicher*. Sursee, Sankturbanhof, 2015. Texte: Janine Schmutz und Bettina Staub. Sursee, 2015
- *Nesa Gschwend. knotted threads*. Texte von Alexandre Caldara, Gabrielle Obrist, Alka Pande. Bern: Benteli, 2012
- *Zwischen Ausdruck und Geste. Between Expression and Gesture*. Vaduz, Kunstraum Engländerbau, 2008. Texte: Gabrielle Obrist und Corinne Schatz. Oberentfelden: Suter Druck, 2008
- *Nesa Gschwend. My Indian Faces*. [Text:] H. A. Anil Kumar. [o. O.]: [Nesa Gschwend], 2006 [published as a part of the exhibiton *My Indian Faces* by Nesa Gschwend, held at Karnataka Chitraka Parishath, Bangalore, India, in March 2006]
- *Nesa Gschwend. Öffnungen*. Seebad Kühlungsborn, Kunsthalle; Basel, Elisabethenkirche, 1997. Text: Evi Kliemand. Kühlungsborn: Kunsthalle, 1997

Website

<http://www.nesagschwend.ch>

<https://nesa-gschwend.kleio.com/>

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4006376&lng=de>

Letzte Änderung

17.11.2020

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bättschmann: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.